

Können Vor-Bilder auch Vor-Urteile enthalten?

Ärztliche Vorbilder

Bernhard Gurtner

Erinnern Sie sich an die allererste Begegnung mit einem Arzt oder einer Ärztin? In Medizinerfamilien war es vielleicht der Vater, der sich mit Taschenlampe und Zungenspatel die Sicht auf entzündete Tonsillen erkämpfte. Häufiger musste das die Mutter tun, weil der Papa bei einem dringlicheren Notfall abwesend war. Anderen Kindern verschaffte der Schularzt mit seiner Impfnadel oder einem Moropatch den ersten Kontakt zur Medizin, sofern sich nicht schon zuvor einmal der liebe Hausarzt mit seinem geheimnisvollen Kofferli ans Bett des fie-

operation oder bei der Wundversorgung blutender Schrammen vom Tschuttiplatz die merkwürdig verummten Gestalten mit langen, weissen Mänteln oder grünen OP-Kleidern. Sie trugen Gesichtsmasken, auf denen sich beim Sprechen lustige Grübchen und Blasen vor dem verdeckten Mund bildeten, ganz ähnlich wie bei Lorient-Figuren. In Karikaturen werden die Mediziner noch oft mit einem altmodischen Stirnspiegel dargestellt, der sich bei Spezialisten schon lange zur Stirnlampe mit Mikroskop weiterentwickelt hat. Vorbildliches berufliches Kennzei-

«Schon beim ersten Kontakt spüren Patienten, ob die Behandlung ihrem Arztbild entspricht, oder ob sie daran Retuschen vornehmen müssen.»

bernden kleinen Patienten gesetzt hatte. Ein frisches Handtuch und eine unbefleckte Seife lagen für den Herrn Doktor beim Lavabo bereit.

Die Spitalwelt wurde den Kindern ante-TV-natum nicht in Fernsehsendungen vertraut gemacht. Erst im Ernstfall sahen sie vor der Blinddarm-

chen ist nun das als Halsschmuck lässig umgelegte Stethoskop, mit dem sich ein gebräunter Typ als Arzt zu erkennen gibt, den man in seinem karierten Sportheim eher als Bergführer vermutet hätte. So beeinflussen gemischte Erinnerungen und Vorurteile jede medizinische Konsultation, und schon



«The Doctor», gemalt 1887 von Luke Fildes. Sein Sohn Philip war im Kindesalter an Tuberkulose gestorben.

Korrespondenz:
Dr. med. Bernhard Gurtner
Eggstrasse 76
CH-8620 Wetzikon
gurtner.bernhard[at]bluewin.ch

beim ersten Kontakt spüren die Patientinnen und Patienten, ob die Behandlung ihrem Arztbild entspricht, oder ob sie daran Retuschen vornehmen müssen.

Bei einem todkranken Kind sitzt der Arzt auf dem Bild «The Doctor», das der englische Porträtist und Illustrator Sir Luke Fildes 1887 gemalt hat, 10 Jahre nachdem sein erster Sohn Philip am Weihnachtstag an Tuberkulose verstorben war. Der mit 3000 £ grosszügig dotierte Auftrag kam vom Industriellen Henry Tate, dem Stifter der Tate Gallery in London, wo das Bild noch heute zu besichtigen ist. Erstmals öffentlich gezeigt wurde es 1891 in der Royal Academy. Gedruckte Kopien waren sehr beliebt als Dekorationen im privaten und öffentlichen Bereich. 1947 diente «The Doctor» als Briefmarken-Motiv zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Amerikanischen Ärztesgesellschaft. 1949 verschickte die gleiche AMA an ihre Mitglieder 65000 Poster, um mit dem Bild in allen Wartezimmern der Nation gegen die unter Präsident Harry S. Truman geplanten



«The Doctor» diente als Briefmarken-Motiv zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Amerikanischen Ärztesgesellschaft.

status of the doctor in our time». Wie in unseren Tagen, drohten schon in der viktorianischen Periode mit ihren stürmischen technischen Entwicklungen und grandiosen Heilserwartungen jene ärztlichen Qualitäten verloren zu gehen, die auf dem Bild zu erkennen sind und keiner weiteren Erklärung bedürfen.

Diese professionellen Werte haben uns die Professoren und Kaderärzte in unserer Aus- und Weiterbildungszeit vorgelebt, – oder eben nicht. Sie zeigen uns so oder so, wie man mit Patienten, Personal, Angehörigen, Zeit und materiellen Ressourcen umgehen kann. Positiv oder negativ blieben sie nachahmenswerte oder abschreckende Vorbilder, von denen wir manches lernen konnten.

Vom nachdenklich und hilflos am Bett sitzenden viktorianischen Hausarzt zum technisch hochgerüsteten Mediziner in den Kompetenzzentren des 21. Jahrhunderts ist es ein weiter Weg. Zwischen Arzt und Patient haben sich Instrumente und ferngesteuerte Apparate einge-

Ein weiter Weg: vom nachdenklich und hilflos am Bett sitzenden viktorianischen Hausarzt zum technisch hochgerüsteten Mediziner in den Kompetenzzentren des 21. Jahrhunderts.

Aktuelle Forumthemen



Diskutieren Sie mit! Im Forum präsentieren wir regelmässig brisante Themen aus Politik, Ökonomie und Wissenschaft, die das Schweizer Gesundheitswesen betreffen. Bringen Sie Ihre Meinung ein oder kommentieren Sie die Äusserungen Ihrer Kolleginnen und Kollegen. Das Forum finden Sie unter: www.saez.ch/forum/

Reformen des Gesundheitswesens zu kämpfen. Slogan: «Keep Politics Out of this Picture». Ein ärztliches Vorbild wurde für politische Vorurteile missbraucht. Ähnliche Kampagnen führte die AMA sechzig Jahre später gegen die Pläne von Hillary Clinton und Barack Obama.

Fildes hat das Bild in dankbarer Erinnerung an Dr. Murray gemalt, der seinen Sohn bis zum Tod liebevoll betreut hatte. In der Deutung seines Bildes, das als hoffnungslose Situation missverstanden werden könnte, hat er geschrieben: «At the cottage window the dawn begins to steal in – the dawn that is the critical time of all deadly illnesses – and with it the parents again take hope into their hearts ...» Der Künstler wollte nicht nur Hoffnungen wecken, sondern hatte die erklärte Absicht, «to put on record the

schohen, die fantastische Fortschritte der Diagnostik und Therapie ermöglicht haben. Sie dürfen aber nicht vergessen lassen, dass menschliche Nähe und Zuwendung in der Arzt-Patienten-Beziehung unbezahlbar bleiben.

The Doctor männlichen oder weiblichen Geschlechts versteckt sich heute im ärztlichen Gespräch zu oft hinter seiner smarten Hardware und sollte wieder lernen, wie der alte englische Kollege einfach dazusitzen, zuzuhören und genau hinzusehen. So durfte ich es in einer betriebsamen Klinik beobachten, wo sich eine junge Ärztin mit dem Patienten und seinen Angehörigen in das selten benutzte Treppenhaus zurückgezogen und auf die Stufen gesetzt hatte, um endlich einmal ungestört zu bleiben.

Vorbildlich?